

Frischfischmarkt - Entwicklung, Situation und Perspektiven*

ROLF LASCH

Institut für landwirtschaftliche Marktforschung

Seit etwa Anfang der 90er Jahre befindet sich der Frischfischmarkt in Deutschland in einer gravierenden Umbruchphase. Neben bestands- und quotenbedingten Änderungen auf der Erzeugerseite hat es gleichzeitig wichtige Veränderungen im Handels- und Distributionsbereich gegeben, deren Auswirkungen bereits deutlich spürbar, aber bei weitem noch nicht abgeschlossen sind. Bis Ende der 80er Jahre war der Frischfischmarkt in Deutschland über einen sehr langen Zeitraum auf der Angebotsseite durch rückläufige Frischfischanlandungen und einen sich anschließenden Flottenabbau bei gleichzeitig steigenden Frischfischimporten gekennzeichnet. Diese Entwicklung vollzog sich bei permanent ansteigenden Erzeugerpreisen. Auf der Nachfrage-, d. h. der Verbraucherseite schlug sich diese Situation in einem stetigen Rückgang des Absatzes von Frischfisch bei ständig steigenden Verbraucherpreisen nieder. Durch die gleichzeitige Verringerung der Anzahl der Fischfachgeschäfte und sonstigen Verkaufsstellen für Frischfisch hatten selbst kaufbereite Haushalte oft nicht mehr die Möglichkeit, Frischfisch in ihrer unmittelbaren Wohnortnähe zu kaufen.

Durch eine Reihe von Einflüssen hat sich diese Situation auf dem Frischfischmarkt seit Beginn der 90er Jahre maßgeblich verändert. Hierzu gehört der Lachsboom in Norwegen, die Schaffung des gemeinsamen EU-Binnenmarktes, die EWR-Regelungen mit ihrem erleichterten Zugang von Island und Norwegen zum EU-Markt, ebenso wie der Zusammenbruch des Ostblocks mit den folgenden Bemühungen, Fisch auf den mitteleuropäischen Märkten abzusetzen, aber auch der verstärkte Einstieg der Großbetriebe des Lebensmittelhandels ins Frischfischgeschäft mit ihren besonderen Anforderungen an das Marketing und die Logistik.

* Vortrag, gehalten im Rahmen der 3. Sitzung des Fischereidialogs "Fischerei 2000" unter Leitung des Ministers für ländliche Räume, Landwirtschaft, Ernährung und Tourismus des Landes Schleswig-Holstein, Hans Wiesen.

Fischverbrauch

Die Entwicklung des Pro-Kopf-Verbrauchs in den vergangenen 20 Jahren zeigt, daß der Fischverzehr - bis auf das Jahr 1987, dem Zeitraum der Nematoden-Diskussion - kontinuierlich angestiegen ist und sich bis heute auf einem Verbrauchsniveau von 14,6 kg (in Fanggewicht) an Fisch und Fischerzeugnissen (einschließlich Süßwasserfische) pro Kopf der Bevölkerung eingependelt hat (Tabelle 1, siehe Anhang), was einem effektiven Warengewicht von rd. 6,7 kg/Kopf entspricht. Der Anteil von Frischfisch an der gesamten verfügbaren Menge an Fischen und Fischerzeugnissen liegt damit bei rd. 12 % (Abbildung 1), was einer Pro-Kopf-Menge von rd. 1,5 kg in Fanggewicht bzw. 0,7 kg in Filetgewicht entspricht. Die verfügbare Menge an Frischfisch¹⁾ auf dem deutschen Markt beträgt insgesamt rd. 143 600 t (Fanggewicht), wovon 32 100 t (22 %) aus Trawler²⁾ - und Kutteranlandungen kamen. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die Feststellung, daß derzeit nur etwa 60 % der Frischfischfänge der deutschen Fischerei in deutschen Häfen angelandet werden.

Mit einem Außenhandelsüberschuß in Höhe von 111 500 t (Fanggewicht) stand dem Markt somit eine Gesamtmenge von rd. 143 600 t an Frischfisch zur Verfügung. Da ein - wenn auch geringer Teil³⁾ - dieser Menge in die fischverarbeitende Industrie (Räuchereien, Salatherstellung, Landfrostung etc.) gegangen ist, dürfte der Mengenverbrauch von Frischfisch niedriger sein und nach eigenen Schätzungen bei etwa 120 000 t jährlich liegen (Abbildung 2).

- 1) Seefische (ohne Heringe), einschließlich Lachs, ohne Süßwasserfische.
- 2) 1995 betrug die Frischfischanlandungen der Großen Hochseefischerei nur noch 2 200 t; seit 1996 sind alle Frischfischtrawler der Großen Hochseefischerei abgewrackt oder ins Ausland verkauft.
- 3) In der Fischindustrie wird in erster Linie tiefgefrorene Rohware weiterverarbeitet.

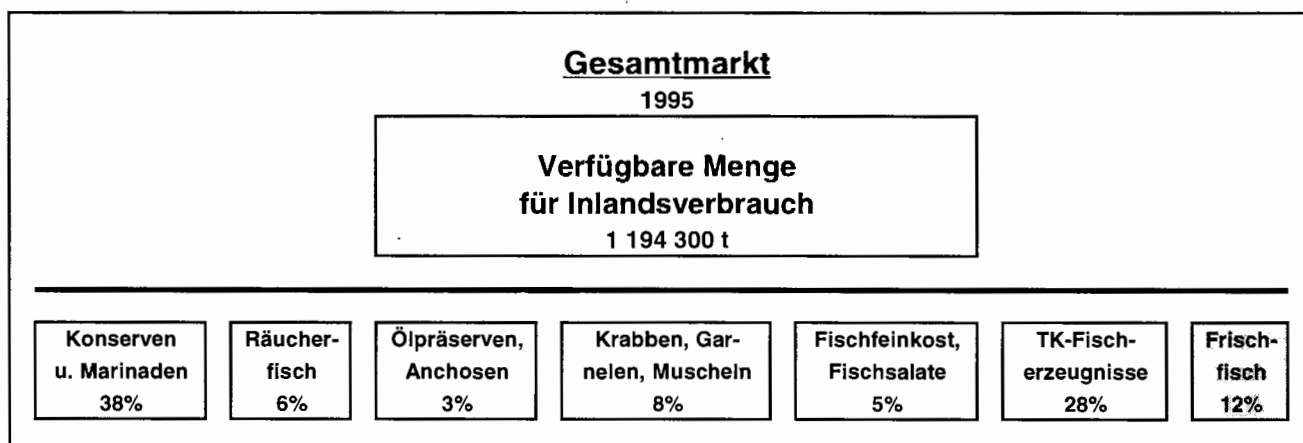


Abbildung 1: Gesamtmarkt 1995

Preisentwicklung

Wie bereits erwähnt, war die Entwicklung in den 70er und 80er Jahren durch ständig steigende Erzeuger- und Verbraucherpreise bei Frischfisch gekennzeichnet. Seit Beginn der 90er Jahre trat ein deutlicher Bruch dieses langfristigen Trends ein, d. h. die Erzeugerpreise für die meisten Frischfischarten sind bis zum Jahr 1995 ständig gefallen (Tabelle 2, siehe Anhang). Ein Vergleich der Einzelhandelspreisentwicklung von Frischfisch (Tabelle 3, siehe Anhang) mit der von Rind-, Schweine- und Geflügelfleisch (Tabelle 4, siehe Anhang) - wichtige Substitutionsprodukte - zeigt, daß die Preise dieser konkurrierenden Fleischarten im mehrjährigen Vergleich nur geringfügig angestiegen sind, während bei den wichtigsten Frischfischarten (Kabeljau-, Seelachs-, Rotbarschfilet) bis Anfang der 90er Jahre deutliche Preissteigerungen zu verzeichnen waren. Erst etwa seit 1991/92 ist bei den Verbraucherpreisen für Frischfisch kein oder nur noch ein minimaler Preisanstieg festzustellen.

Alle angeführten statistischen Daten sind durchschnittliche Verbraucherpreise auf der Einzelhandelsebene, die vorwiegend in Fischfachgeschäften erhoben werden. Welcher Mengenanteil jedoch über diesen Absatzkanal "Fischfachgeschäfte" noch abgesetzt wird, ist nicht bekannt. Es ist aber davon auszugehen, daß die Absatzmengen über die Frischtheken des filialiserten Lebensmittel Einzelhandels (einschließlich Warenhäuser) - bei zahlenmäßigem Rückgang der Fischfachgeschäfte - ständig steigen. Da diese Filialbetriebe im Vergleich zu ihren Mitbewerbern eine aggressive Preispolitik bei Frischfisch betreiben und Frischfisch häufig als Sonderangebote anbieten, liegen die Verbraucherpreise in diesen Einzelhandelsgeschäften meistens erheblich unter denen des übrigen Fischeinzelhandels.

Seit Anfang 1996 durchgeführte Verbraucherpreiserhebungen im Raum Braunschweig (Tabelle 5, siehe Anhang) zeigen wesentliche Abweichungen von den statistischen Durchschnittspreisen sowohl gegenüber denjenigen auf Bundesebene als auch zu den Hamburger Preisen. Sie liegen regelmäßig deutlich niedriger, und als Sonderangebot dienen häufig Dorsch- und Seelachsfilet, aber auch ganzer Fisch.

Im Vergleich mit den Nahrungsmittelausgaben sind die Ausgaben für Fische und Fischwaren weniger stark gestiegen (Tabelle 6, siehe Anhang). Geflügel hat offenbar mehr vom rückläufigen Rind- und Schweinefleischverbrauch als Fisch profitiert.

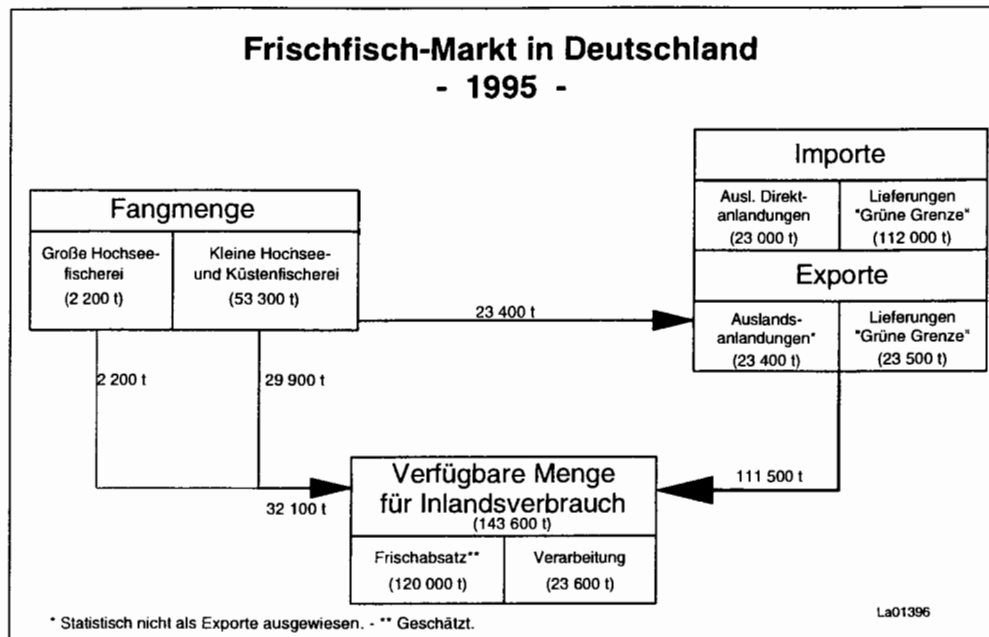


Abbildung 2: Frischfisch-Markt in Deutschland - 1995

Fischimporte

Die Importpreise für Kabeljau/Dorsch (insbesondere aus Polen) gingen ebenfalls im Zeitraum von 1991 bis 1996 zurück (Tabelle 7, siehe Anhang, und Abbildungen 3/4); sie lagen im gesamten betrachteten Zeitraum immer unter den Erzeugerpreisen der deutschen Ostseefischerei (vgl. Tabelle 2, siehe Anhang). Aber auch die Einfuhrpreise von frischem Seelachs (ganz bzw. als Filet) speziell aus Norwegen sind bis zum Jahr 1994 rückläufig gewesen (Tabelle 8, siehe Anhang, und Abbildungen 5/6) und haben als Konkurrenzprodukt auf dem deutschen Markt einen nicht unerheblichen Einfluß auf die Frischfischpreise gehabt.

Eine andere Entwicklung hat seit Ende der 80er Jahre ebenso Einfluß auf den Frischfischmarkt genommen: die bevorzugte - oder fast ausschließliche - Verwendung von Pollack für die TK-Fischverarbeitung. Die ehemaligen Ostblockländer Polen und Rußland sowie die ostasiatischen Fischereinationen China und Korea gewannen mit Pollack-Lieferungen aus Fängen in der Okhotsk-See für die deutsche Verarbeitungsindustrie (vorwiegend für Frostfisch, aber auch für Seelachsprodukte) immer größeres Gewicht (Tabelle 9, siehe Anhang). Seelachs aus deutschen Fängen - bis dahin eine wichtige Rostoffbasis für die Frostfischproduktion - wurde immer weniger von der Verarbeitungsindustrie nachgefragt und drängte - ebenso wie Seelachs aus Norwegen - verstärkt auf den Frischfischmarkt.

Hinzu kommt das Streben der Lieferländer nach einer Erhöhung der Wertschöpfung im eigenen Land auch bei den Exportlieferungen, wozu bei Frischfisch insbesondere die Filetierung der Fänge im Lieferland zählt. Die zwangsläufige Folge ist, daß immer mehr Filetware (im Verhältnis zu ganzer Ware) aus den europäischen Nachbarländern nach Deutschland geliefert wird und auch entferntere Fischereinationen wie Island (z. B. "Flugfilet") und Norwegen insbesondere mit frischem Seelachsfilet in den deutschen Markt drängen.

Entscheidenden Einfluß auf den Frischfischmarkt hatten mit Sicherheit die rapide angestiegenen Importlieferungen von norwegischem Zuchtlachs. Die Lachsimporte haben sich seit Beginn der 90er Jahre fast vervierfacht (Tabelle 10, siehe Anhang). Während Lachs in der Vergangenheit als Frisch- und Frostfisch völlig unbedeutend war und vorwiegend als Hochpreisware im Räucherfischsortiment eine mengenmäßig unbedeutende Rolle spielte, erhöhten sich die Lieferungen von Zuchtlachs aus Norwegen, Schottland, Irland und Chile sprunghaft, wobei insbesondere frischer norwegischer Lachs die Frischfischtheken des deutschen Fischhandels eroberte und zu einem echten Konkurrenzprodukt - bei moderaten Preisen - für den traditionellen Frischfisch (Rotbarsch, Kabeljau/Dorsch, Seelachs, u. a.) inzwischen geworden ist.

Neben Zuchtlachs haben auch andere Frischfischprodukte wie Victoriabarschfilet und eine Reihe anderer Fischarten (Seeteufel u. a.) verstärkt Eingang in das deutsche Frischfischsortiment gefunden und die traditionellen Frischfischsorten in ihrer Bedeutung zurückgedrängt. Der Lachs, einige Mittelmeerfische und andere weltweit importierte Fischarten haben aber auch Farbe in das bisher relativ einseitige Frischfischsortiment gebracht.

Neben den früher dominierenden Frischfischarten Kabeljau (Dorsch) und Rotbarsch hat sich der Seelachs seit einigen Jahren im deutschen Frischfischmarkt etabliert. Alle drei Seefischarten werden aber inzwischen in ihrer mengenmäßigen Bedeutung vom Zuchtlachs übertroffen. Selbst wenn ein nicht unerheblicher Teil des importierten Lachses nach wie vor in die Räucherfischproduktion geht, dürfte die Angebotsmengen an Frischlachs innerhalb des Frischfischsortiments größenordnungsmäßig bei denen von Kabeljau und Rotbarsch liegen (Tabelle 11, siehe Anhang).

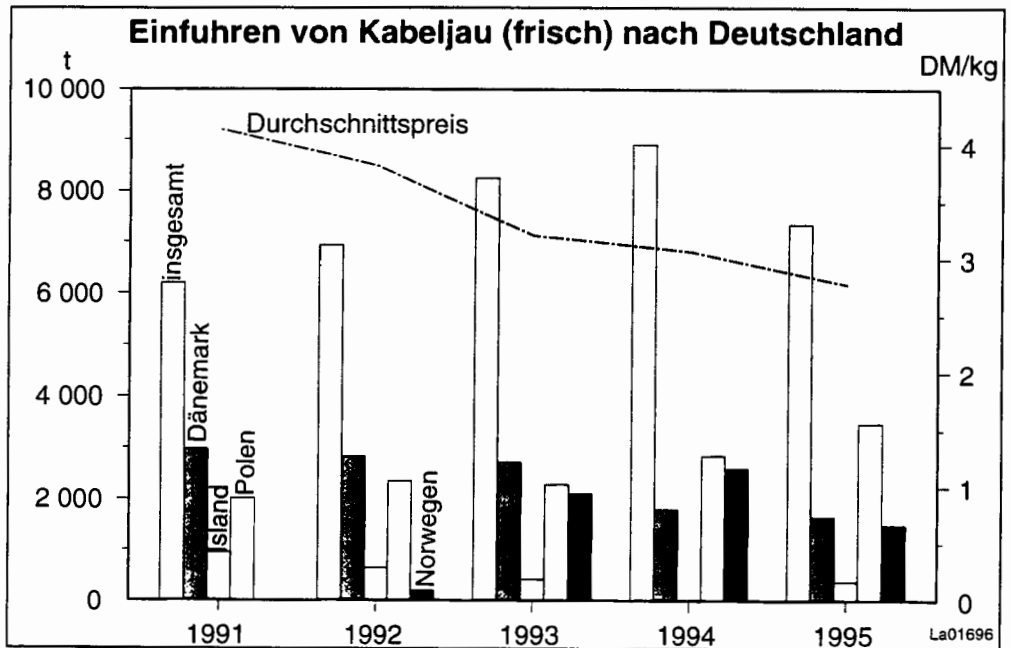


Abbildung 3: Einfuhren von Kabeljau (frisch) nach Deutschland

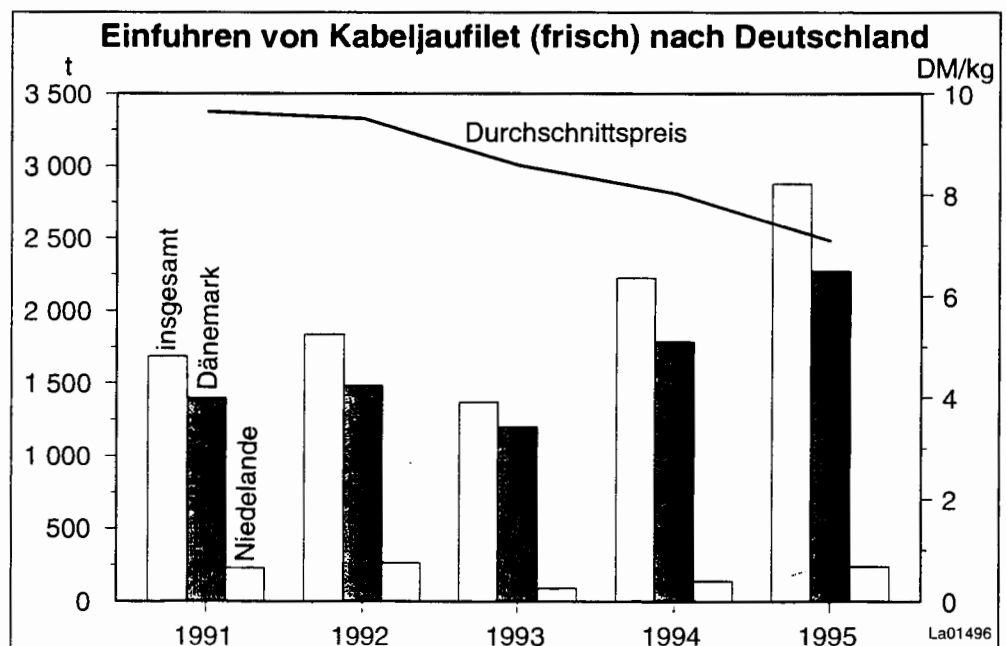


Abbildung 4: Einfuhren von Kabeljaufilet (frisch) nach Deutschland

Veränderte Angebotssituation

- Quotenkürzungen und -verschiebungen aufgrund der Bestandsituation

Bei fast allen Fischarten hat es in den vergangenen Jahren im Rahmen der EU-Fischereipolitik generelle Quotenkürzungen für die deutsche Fischerei gegeben, und die in der Diskussion befindlichen Vorschläge (siehe Lassen-Bericht) sehen weitere Reduzierungen vor. Aufgrund der schlechten Bestands- und Quotensituation in der Nordsee sind von den Fangbeschränkungen vorwiegend Fischarten in der Nordsee wie Kabeljau, Seelachs, Schell-

fisch und andere betroffen sein, die für die deutsche Fischerei von großer Bedeutung sind. Dagegen hat sich nach mehreren Jahren mit sehr schlechten Fangmöglichkeiten die Bestandsituation in der Ostsee insbesondere bei Dorsch, der wichtigsten Fischart für die deutsche Fischerei, wesentlich verbessert, so daß die Fangquoten in den vergangenen Jahren wieder erhöht werden konnten. Im Hinblick auf eine dauerhafte Bestandssicherung dürfte allerdings inzwischen das Maximum der Nutzung erreicht sein und weitere Quoten- und Fangmengesteigerungen nicht zu erwarten sein.

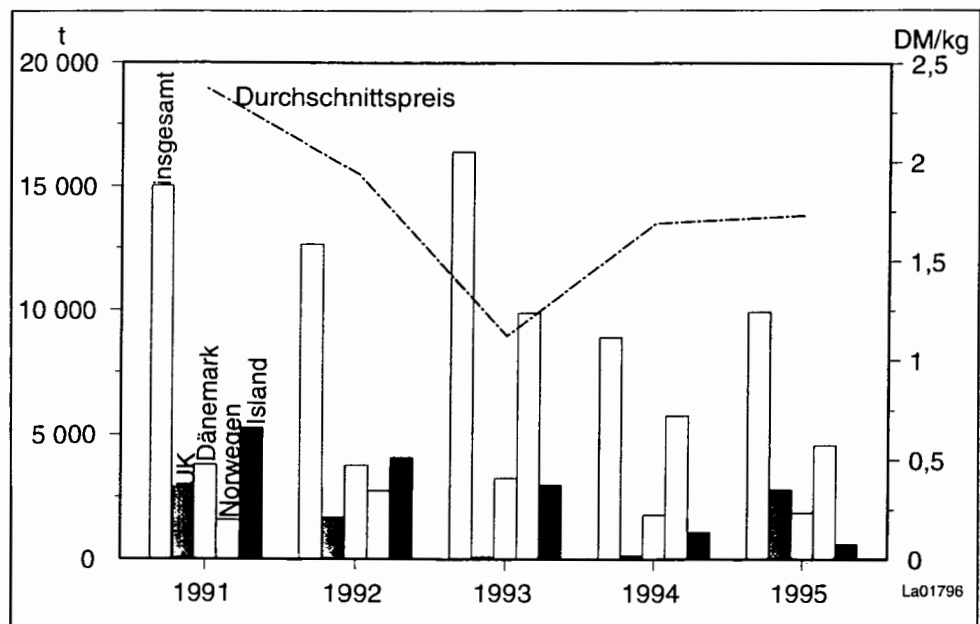


Abbildung 5: Einfuhren von Seelachs (frisch) nach Deutschland

- Rückgang der Anlandungen in deutschen Häfen

Es ist auch für die Zukunft mit abnehmenden Anlandungen deutscher Fischereifahrzeuge zu rechnen, denn die schlechte Bestandsituation bei den für die deutsche Flotte wichtigsten Fischarten insbesondere in der Nordsee hat die EU-Kommission veranlaßt (siehe MAP IV), zur Bestandssicherung einen weiteren Flottenabbau vorzuschlagen, der mindestens in der Größenordnung von 20% in den nächsten 5 Jahren liegen dürfte. Dieser politisch angestrebte und der gleichzeitig aus wirtschaftlichen Gründen stattfindende Flottenabbau wird ebenfalls einen negativen Einfluß auf die zukünftigen Anlandemengen insbesondere für die Nordseefischerei haben.

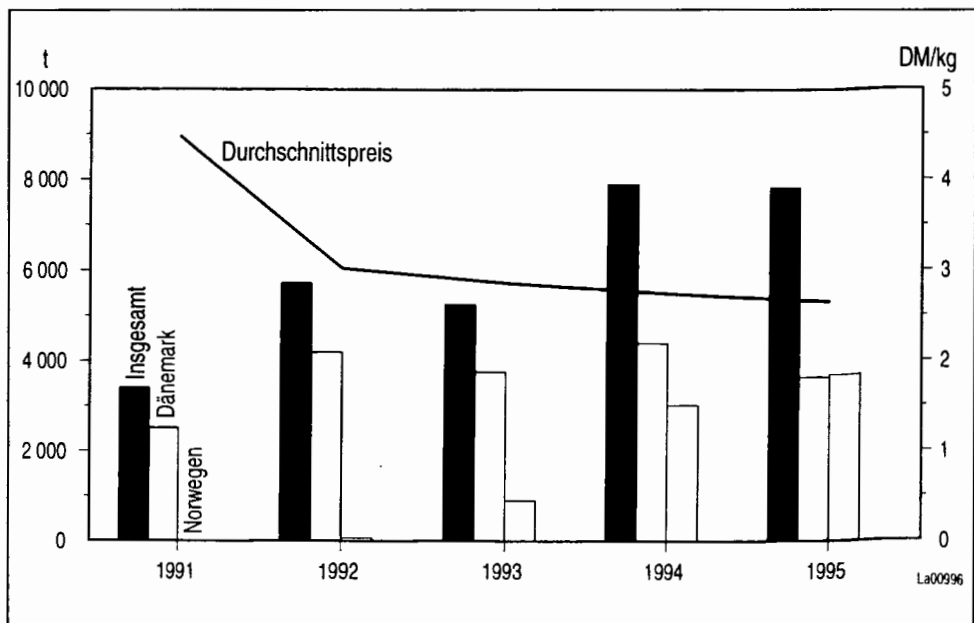


Abbildung 6: Einfuhren von Seelachsfilet (frisch) nach Deutschland

In den vergangenen Jahren hat sich die Konkurrenz der ausländischen Häfen verstärkt (Tabelle 12, siehe Anhang) und die deutschen Fischereifahrzeuge haben in erhöhtem Maß in ausländischen, d. h. vor allem in dänischen Nordseehäfen (insbesondere Hanstholm), auf den Färöern (Runavik) und auf Bornholm angelandet, da diese Anlandeplätze mit guten Ausrüstungs-, Reparatur- und Vermarktungskapazitäten deutlich näher zu den Fangplätzen in der mittleren und nördlichen Nordsee bzw. in der Ostsee liegen im Vergleich zu deutschen Nordsee- und Ostseehäfen (z. B. Cuxhaven und Saßnitz).

Hierdurch werden ausschließliche Fahrt-(Reise-)tage für die Hin- und Rückreise zu den Fangplätzen eingespart, die Zahl der

möglichen Fangtage pro Jahr erhöht - sofern Fangquoten zur Verfügung stehen - auf jeden Fall aber das Verhältnis von Fang- zu Fahrttagen verbessert.

Darüber hinaus kann an kurzfristigen Perioden starker Nachfrage mit guten Erlöspreisen wie z. B. zu Beginn eines Jahres oder vor Ostern durch kurze Reisen (und häufigere Anlandungen) in größerem Ausmaß partizipiert werden, was sich in einem verbesserten wirtschaftlichen Ergebnis niederschlagen kann.

Aus Kostengründen werden die deutschen Fischereifahrzeuge auch zukünftig - und möglicherweise sogar verstärkt - die fangplatznäheren ausländischen Häfen zum Löschen anlaufen.

Höhere Erlöspreise spielen bei der Wahl des Anlandehafens im allgemeinen keine entscheidende Rolle, da davon auszugehen ist,

daß für die wichtigsten Grund- und Plattfischarten wie Seelachs, Kabeljau, Schellfisch und Schollen, ein weitgehend (nord-) europäisches Preisniveau existiert, dessen Preise vor allem von den Märkten in Dänemark, den Färöern und Großbritannien (incl. Schottland und Irland), aber auch Norwegen bestimmt werden. Es handelt sich hierbei meistens um kurzfristige Preise (häufig Tagespreise). Durch die bestehenden modernen Kommunikationsmöglichkeiten ist die Preissituation für die Fischhändler⁴⁾ jedoch weitgehend transparent. Da die Preise an den europäischen Fischmärkten für die meistgehandelten Fischarten dem Handel bekannt sind, bestehen zwischen den verschiedenen Anlandeplätzen keine gravierenden Unterschiede.

Lediglich bei Fischarten, die vorwiegend in speziellen Ländern - wie z. B. Wittling und Seezungen in den Niederlanden oder Rotbarsch in Deutschland - verstärkt nachgefragt werden, oder für spezielle, andere Fischarten, die nur in geringen Mengen anfallen und in der Regel nicht international gehandelt, sondern nur regional vermarktet werden (Limandes, Steinbutt, u. a.), können die Erlöspreise für die Wahl des Anlandeplatzes jedoch von Bedeutung sein.

- Sinkende Anlandungen ausländischer Fischereifahrzeuge

Eine der Ursachen für den Rückgang der Anlandungen ausländischer Fahrzeuge (Tabelle 13, siehe Anhang) ist der Fortfall der repräsentativen Preisfindung auf deutschen Auktionen. In der Vergangenheit stammte ein großer Teil der Auslandsanlandungen aus Island - fast ausschließlich aus Rotbarsch - der in Bremerhaven auf der Auktion vermarktet wurde. Der deutsche Markt ist der größte Nachfrager von frischem Rotbarsch in Europa, während in anderen Ländern nur eine sehr begrenzte Nachfrage nach dieser Fischart als Frischware besteht und demzufolge in anderen Häfen auch nur geringe Anlandungen von Rotbarsch stattfinden. Deshalb gibt es an anderer Stelle kaum eine Preisbildung für frischen Rotbarsch, so daß die Bremerhavener Auktion als repräsentativ für die Preisfindung von Rotbarsch angesehen werden kann.

Ähnlich war die Situation in der Vergangenheit auch bei Seelachs, der eine Reihe von Jahren von französischen und britischen Fahrzeugen in Cuxhaven und Bremerhaven angelandet wurde, da er in den vorhandenen Mengen und Sortierungen nicht in den Fangländern abgesetzt werden konnte, weil dort andere Fischarten (z. B. Kabeljau, Schellfisch) bevorzugt wurden. In Deutschland dagegen konnte insbesondere großfallender Seelachs gut vermarktet werden, da er für die Frisch-Filetherstellung und für die Seelachsproduktion gut geeignet war und zusätzlich als Rohware für Frostfischerzeugnisse eingesetzt wurde.

Die hohe Aufnahmefähigkeit des deutschen Marktes für die drei genannten Verwendungszwecke (Filetherstellung, Seelachsproduktion und Frostfischrohware) machten eine Anlandung von ausländischer Frischware auf den Auktionen in Deutschland sinnvoll, da hier eine repräsentative Preisfindung stattfand, die an anderer Stelle nicht existierte.

Da die Preisfindung für die mengenmäßig wichtigsten Frischfischarten auf den verbliebenen Auktionen nicht mehr stattfindet und die Rotbarsch-Direktanlandungen (aus Island) immer geringer werden, muß auch mit der Aufgabe der Auktion in Bremerhaven in absehbarer Zeit gerechnet werden.

Ein weiterer wichtiger Grund für den Rückgang der Anlandungen ausländischer Fahrzeuge in deutschen Häfen ist das Streben der Lieferländer nach Veredelung (z. B. Filetierung), d. h. einer Erhöhung der Wertschöpfung im eigenen Land auch bei den Exportlieferungen. Die zwangsläufige Folge ist, daß nicht nur immer mehr Filetware (im Verhältnis zu ganzer Ware) aus den europäischen Nachbarländern nach Deutschland geliefert wird, sondern daß entferntere Fischereinationen wie Island (z. B. "Flugfilet") und Norwegen insbesondere mit frischem Seelachsfilet in den deutschen Markt drängen. Für Seelachs(filet) findet die Preisfindung europaweit vorrangig in den norwegischen Häfen statt und nicht mehr auf den deutschen Auktionen.

Generell ist ein weiterer Anstieg des Anteils von Filetware bei den Importlieferungen zu erwarten, da die Lieferländer bestrebt sind, die Wertschöpfung beim Fischexport z. B. durch Filetieren im eigenen Land zu erhöhen.

Bisherige Vermarktungsstrukturen

Die traditionellen Handelsfunktionen des Fischgroßhandels an der Küste, d. h. des Küstengroßhandels waren seit jeher der Einkauf der Frischfisch-Rohware auf den Auktionen⁵⁾ und von anderen deutschen Anlandeplätzen sowie von Importware über die sog. "Grüne Grenze", die Sortimentsbildung und Kommissionierung dieser Ware für den binnenländischen Absatz und das Exportgeschäft. Da dieser Absatz nur zu einem kleinen Teil aus frischen Fischen, mit und ohne Kopf und überwiegend aus Filetware besteht, gehört die Bearbeitung, d. h. die Filetierung der Rohware seit eh und je zu einer typischen Funktion des Küstengroßhandels in den Fischereihäfen.

Solange die Auktionen mit den Anlandungen der deutschen Flotte und die ausländischen Direktanlandungen die entscheidende Basis für die Frischfisch-Sortimentsbildung bildeten, war der Fisch-Küstengroßhandel unabdingbar an die Seefischmärkte gebunden. Die Importe dienten lediglich zur Ergänzung des Sortiments und wurden direkt vom Ausland, über Agenten oder über spezielle Importhändler - vorwiegend am Standort Hamburg - bezogen.

Mit den stark rückläufigen Anlandemengen auf den Auktionen und der überragenden Bedeutung der Importlieferungen über die "Grüne Grenze" für die Sortimentsbildung hat die Standortabhängigkeit des Frischfisch-Großhandels von den heute noch bestehenden Seefischmärkten Cuxhaven und Bremerhaven deutlich abgenommen. Diese zunehmende Standortunabhängigkeit trifft - wie an anderer Stelle beschrieben - auch für die Preisbildung zu.

Weitere Handelsfunktionen waren die Verpackung und die Vereisung (mit Wasser-Stückeneis) der Frischfischware sowie der Transport. Diese letztere Funktion hat die überwiegende Zahl der Küstengroßhändler ausgegliedert. Während früher der Bahntrans-

⁴⁾ Nicht unbedingt für den Einzelfischer auf See.

⁵⁾ Aus Anlandungen der deutschen Fischereiflotte sowie von Direktanlandungen ausländischer Fischereifahrzeuge.

port mit täglichen sog. Fischzügen von den Fischbahnhöfen in Cuxhaven und Bremerhaven im Ferntransport ins Binnenland eine überragende Rolle spielte und auch Kleinmengen im Stückgutverkehr von der (Bundes-)Bahn im Nah- und Fernverkehr befördert wurden, haben heute Speditionen mit teilweise spezieller Fischlogistik diese Funktion übernommen. Es gibt nur noch wenige Handelsbetriebe an der Küste, die den Transport in eigener Regie, d. h. als Werkverkehr betreiben. In der Regel dienen diese Fahrzeuge dann zur Belieferung küstennaher Regionen, ganz spezieller Großabnehmer (z. B. in Frankreich) oder werden gleichzeitig für den eigenen Rohwarenbezug genutzt.

Der Transport für den Bezug der Rohware wie auch für den Absatz ins Binnenland wird heute fast ausschließlich von Speditionen durchgeführt, die sich z. T. zu Spezial-Fischlogistikunternehmen weiterentwickelt haben.

Diesem an der Küste ansässigen Fischgroßhandel stand seit eh und je im Binnenland der Binnenfischgroßhandel gegenüber, der vorwiegend in großstädtischen Ballungsgebieten im west- und süddeutschen Raum angesiedelt ist. Aufgabe des binnenländischen Großhandels ist es, Aufträge von kleineren Abnehmern (Einzelhandel, Großverbraucher, Restaurants u. a.) zu sammeln, Bestellmengen einzukaufen und die regionale Verteilung auszuführen.

Im Fisch-Facheinzelhandel - der traditionellen Verkaufsstelle für Frischfisch - ist seit vielen Jahren ein deutlich zahlenmäßiger Rückgang festzustellen. Fischfachgeschäfte sind nur noch in Großstädten zu finden, doch auch dort hat ihre Zahl im Laufe der Zeit immer weiter abgenommen. Auch die Zahl der Fischverkaufsstände sowie der mobile (ambulante) Fischeinzelhandel, insb. in den dichtbesiedelten Regionen Norddeutschlands konnten den Rückgang der Verkaufsstellen für Frischfisch im Facheinzelhandel nicht aufhalten.

Sofern es sich nicht um Großbetriebe des Fischeinzelhandels handelte, oder sie nicht in unmittelbarer Küstennähe angesiedelt waren⁶⁾, bezog der Fischeinzelhandel seinen Frischfisch über Binnenfischgroßhändler. Der Binnengroßhandel wird in der Regel von Küstengroßhändlern in den Fischereihäfen Cuxhaven und Bremerhaven und/oder über Importe via Hamburg und dort ansässige Importhändler bzw. direkt über Großhändler aus den Lieferländern (insbesondere Dänemark) beliefert.

Veränderte Handels- und Logistikstrukturen

Neben den Veränderungen auf der Angebotsseite hat es für den Frischfischabsatz innerhalb der letzten Jahre erhebliche Veränderungen im Handels- und Distributionsbereich gegeben. Der enorm verschärfte Wettbewerb innerhalb des allgemeinen Lebensmittel-einzelhandels mit einer deutlicheren Positionierung der einzelnen Vertriebsform entweder zum Discountsektor bzw. zum Einzelhandel mit ausgeprägtem Frischsortiment hat in den letzten Jahren das Interesse am Frischfischverkauf in der zuletzt genannten Betriebsform erheblich anwachsen lassen. Nach den Warenhäusern haben zunehmend auch andere Großbetriebsformen des allgemeinen Lebensmittelhandels das Frischkonzept in ihren

Supermärkten eingesetzt, um z. B. durch eine attraktive Frischfischdarbietung ein hohes Maß an Frische- und Qualitätskompetenz zu demonstrieren. In diese Richtung zielen auch die Marketingaktivitäten mit sog. "Flugfilet" aus Island (KARSTADT).

Eine ständig steigende Zahl von neuen Fischtheken in den Supermärkten der Filialbetriebe, den SB-Märkten und in den Warenhäusern - und neuerdings auch in Großhandelsmärkten (METRO, C&C-Großverbrauchermärkte) - haben das seit vielen Jahren immer weitmaschiger gewordene Verkaufsstellenetz für Frischfisch wieder erheblich verdichtet und zusätzliche Absatzkanäle für Frischfisch geschaffen. Durch das aggressive Marketing dieser Betriebsformen in diesem Bereich - beispielsweise durch Sonderangebote - ist der Frischfischabsatz verbessert worden. Gleichzeitig hat sich allerdings der Wettbewerb im Frischfischsektor erheblich verstärkt, da die Einkaufszentralen dieser Großfilialisten und Warenhäuser alle vorhandenen Einkaufsmöglichkeiten über die Grenzen Deutschlands hinaus nutzen.

Im Gegensatz zum traditionellen Frischfischhandel streben die Großbetriebe des Lebensmittelhandels einen zentralen Einkauf und eine zentral gesteuerte nationale Frischfisch-Distribution an, damit eine unternehmenseigene zentrale Marketingsteuerung möglich ist. Der verstärkte Einstieg dieser Großbetriebe des Lebensmittelhandels in den Frischfischabsatz stellt damit gleichzeitig neue Anforderungen an die Warendistribution. Der traditionelle Vertriebsweg Küstengroßhändler - Binnengroßhändler - Einzelhändler wird von diesen Betriebsformen zunehmend in Frage gestellt. Das Einkaufsverhalten dieser Filial- und Warenhauszentralen ist derzeit zwar noch unterschiedlich, jedoch besteht bei diesen Einkaufszentralen ein großes Bestreben nach Konzentration des Einkaufs und der Warendistribution. Die Großbetriebe des Lebensmittelhandels (einschl. Warenhäuser) verlangen zentrale Abrechnungsverfahren, (jährliche) Listung von Lieferanten, frühzeitige Festlegung auf Marketingaktivitäten mit Preiskonditionen (z. B. Aktionswochen, Werbeanzeigen), zwei- bis dreimalige wöchentliche Warenanlieferung zu genau festgelegten Uhrzeiten u. ä. Das heißt, Forderungen an den Fischgroßhandel, die im Lebensmittelbereich seit Jahren zur Tagesordnung gehören, bisher jedoch im Frischfischgeschäft, einem typischen Tagesgeschäft mit täglich wechselnden (Auktions-)Preisen, nicht üblich waren.

Diese Entwicklung hat auch seine Auswirkungen auf die Absatz- und Logistikstrukturen im Frischfischsektor. Der traditionelle Absatzweg des Frischfisches in der Vergangenheit von der Auktion über den Küstengroßhandel an den (regionalen) Binnengroßhandel, der seinerseits die Warenverteilung an die Fischeinzelhandelsgeschäfte (und Großverbraucher) übernahm, wird durch die zunehmend verändert. An die Stelle der regionalen Fischgroßhändler im Binnenland treten immer mehr die Einkaufszentralen des stark konzentrierten Lebensmittelhandels. Europaweite Einkaufsbeziehungen und eine nationale Warendistribution, verbunden mit einer zentralen Abrechnung über EDV, treten in den Vordergrund und in Konkurrenz zu den traditionellen Absatzwegen und Absatzorganen des Fischhandels.

Ob die Forderungen der großen Handelsbetriebe im einzelnen auf Dauer zu erfüllen sind, ist zwar fraglich, allerdings stehen insbesondere in den skandinavischen Ländern Dänemark und

⁶⁾ Diese Einzelhandelsbetriebe werden auch direkt vom Küstenfischgroßhandel beliefert.

Norwegen sowie in den Niederlanden, aber auch in Island Fischhandelsunternehmen bereit, auf diese Weise ihre Marktanteile im deutschen Fischmarkt zu vergrößern. Mit Zollreduzierungen im Rahmen der EWR-Regelungen und durch den Fortfall der Binnengrenzen im bestehenden Gemeinsamen Binnenmarkt wurden Handelsbarrieren abgebaut und der Zugang zum deutschen Markt wesentlich erleichtert.

Eine neuere Form der Warendistribution stellt die Bündelung des Frischfisches in Logistikzentren dar, von wo die weitere Feinverteilung zu den binnenländischen Verkaufsstellen in der Verantwortung des Speditionsunternehmens durchgeführt wird. Die Warenbündelung ist auf Seiten der Logistikunternehmen zunehmend mit der Übernahme von typischen Großhandelsfunktionen verbunden. Sie führen in vielen Fällen nicht nur den Transport (und die Verteilung) des Frischfisches aus, sondern ihre Tätigkeit umfaßt gleichzeitig weitere handelstypische Dienstleistungen für den Versender wie auch für den Empfänger. Diese in unterschiedlichem Maße durchgeführten Aufgaben sind:

- Kommissionierung
- Fakturierung
- Lagerung
- Etikettierung
- Eingangs-(Qualitäts-)Kontrolle
- Um- und Verpacken
- Wiegen
- Sortieren nach Qualität und Größe
- Neu- u. Nachreisen
- Mehrwertsteuer- und statistische Erfassung

Mit der Wahrnehmung dieser Aufgaben verbleibt beim binnenländischen Großhandel in erster Linie nur noch die kleinräumige (regionale) Verteilung des Frischfisches auf Abnehmer (Einzel-

handelsgeschäfte, Großverbraucher u. a. m.) von kleineren Mengen. Dieses ist nach wie vor eine wichtige Großhandelsfunktion, die allerdings in küstennahen Absatzgebieten mit werkseigenen LKW bzw. von Spediteuren mit kleineren Fahrzeugen wahrgenommen wird. Denn bei relativ kurzen Entfernungen zu Abnehmern in Verbrauchsstandorten in Norddeutschland ist diese Form der Direktbelieferung von der Küste auch bei kleineren Mengen möglich, da solche Auslieferungsfahrten mit einem Fahrer ausgeführt werden können. Im süddeutschen Raum wird diese Form der Direktbelieferung von der Küste durch stark befahrene Autobahnen mit häufigen Verkehrsstaus und ein weitgehend auf die Innenstädte konzentriertes Kundennetz erschwert, so daß hier in vielen Fällen die Hilfe eines binnenländischen Großhändlers in Anspruch genommen werden muß. Allerdings sind die Großunternehmen des Lebensmitteleinzelhandels im Begriff, eigene Großhandelsmärkte (METRO, C&C) aufzubauen und mit dem Fischgroßhandel im Binnenland in Konkurrenz zu treten.

Die "Internationalisierung" des Frischfischeinkaufs - verbunden mit rückläufigen Anlandungen in den deutschen Häfen - haben die traditionellen Warenströme vom Küstengroßhandel über den Binnengroßhandel bis zur Fischverkaufsstelle verändert. Die Importströme führen zunehmend an den deutschen Fischereihäfen vorbei direkt ins Binnenland. Für den Frischfischmarkt, der zu großen Teilen aus dem Ausland beliefert wird, ist eine solche Mengenbündelung in den Fischereihäfen wie in früherer Zeit nicht mehr festzustellen. Insbesondere der Lachsboom in Norwegen hat den Warenstrom und das Liefervolumen aus den skandinavischen Ländern (über Dänemark) nach Deutschland stark anwachsen lassen und das Mengenvolumen des Straßentransportes aus dieser Richtung deutlich erhöht, was zu

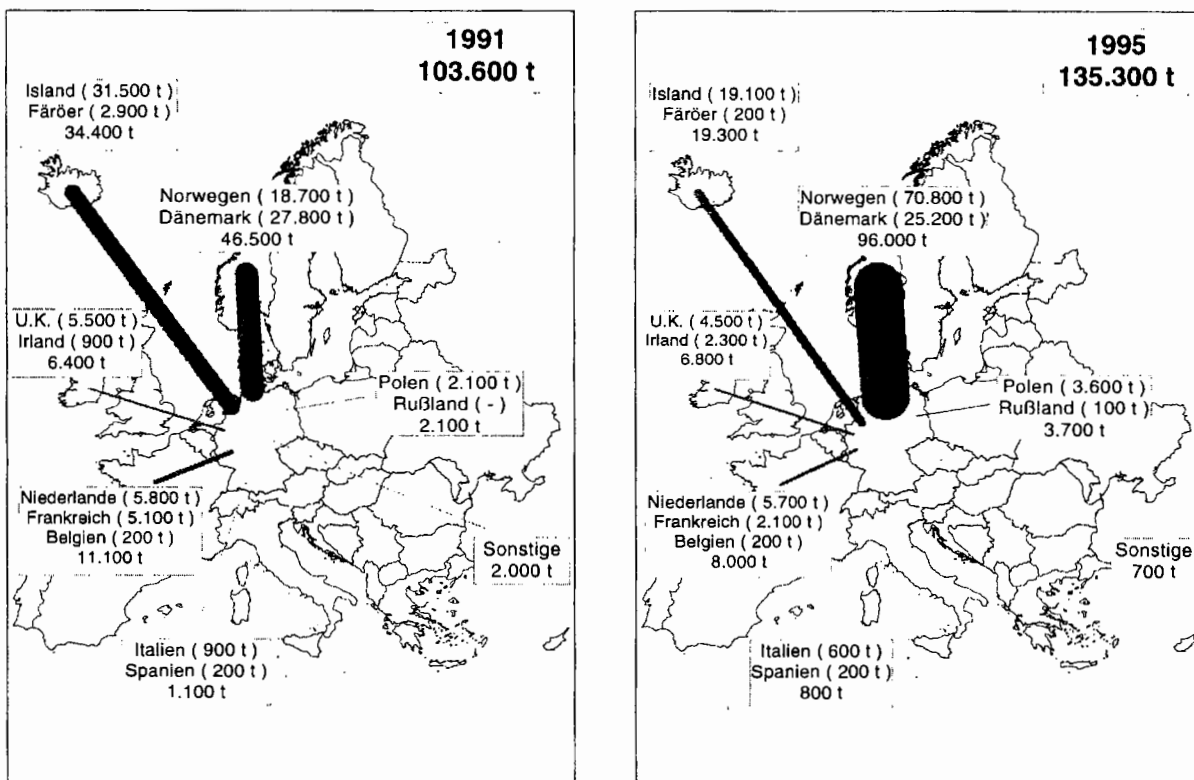


Abbildung 7: Warenströme bei der Einfuhr von Frischfisch nach Deutschland

entsprechenden Kostendegressionen beim Transport nach Deutschland und die angrenzenden Länder geführt hat. In diesem Zusammenhang entwickelt sich das dänische Padborg - mit einer Vielzahl von Transport- und Lagerunternehmen - unmittelbar an der deutsch-dänischen Grenze durch steigende Importmengen aus Skandinavien immer mehr zu einer Logistkdrehscheibe, die den deutschen Fischereihäfen Cuxhaven und Bremerhaven große Konkurrenz macht. Über diesen Logistik-Knotenpunkt laufen heute jährlich etwa 100 000 t Frischfisch (in Fanggewicht) auf dem Wege nach Deutschland und anderen Nachbarländern (Abbildung 7). Hier werden neben den bereits bestehenden großen Lager- und Transportkapazitäten zusätzlich Verarbeitungsanlagen geplant. Erste Versuche mit einer Lachsfiletierung in Padborg sind vielversprechend gestartet worden.

Wenn derzeit auch noch erhebliche Teile der Importmengen aus Skandinavien (via Padborg) über die deutschen Fischereihäfen Cuxhaven/Bremerhaven und über Hamburg in den deutschen Markt geliefert werden, so steigt doch der Mengenanteil von skandinavischen Direktlieferungen via Dänemark in die deutschen binnenländischen Verbrauchszentren (Rhein/Main- und Ruhrgebiet, Berlin) kontinuierlich an.

Derzeit gibt es noch einige entscheidende Hindernisse für solche Direktlieferungen. Da der deutsche Markt in erster Linie Filetware verlangt, muß der ganze Fisch bearbeitet werden. Da der geeiste Fisch in ganzer Form wesentlich leichter frisch zu halten ist als Filetware, ist es aus Qualitätsgründen zweckmäßig, die Frischware möglichst nahe am Verbrauchsstandort zu filetieren. Filetierkapazitäten für Frischfisch in Deutschland, d. h. insbesondere Filetiermaschinen für größere Partien sind fast ausschließlich nur noch in Cuxhaven vorhanden. Daß aber diese Bearbeitungsfunktion auch an einem Grenzstandort (z. B. Padborg) durchgeführt werden kann, wenn ausreichende Mengen an Rohware dort zusammenlaufen, ist nicht auszuschließen, denn die Lieferländer streben zunehmend eine Filetierung vor Ort an, um Arbeitsplätze in ihren Ländern zu schaffen und den Mehrwert dort zu belassen.

Allerdings verfügen die in den deutschen Fischereihäfen ansässigen Handels- und Industriebetriebe über fischwirtschaftliches Know-how und geschulte Fachkräfte sowie über langjährige Vertriebsbindungen zu den binnenländischen Abnehmern. Sollte sich jedoch die Großhandelsstrukturen - ähnlich wie im allgemeinen Lebensmittelsektor - durch das Vordringen der Einkaufszentralen mit ihren übernationalen und stark konzentrierten Einkaufsstrategien entscheidend verändern, dürften die traditionellen Vertriebsbindungen nur noch von geringer Bedeutung sein.

Unter Berücksichtigung der beschriebenen Nachfrage- und Angebotsveränderungen und des gravierenden Umbruchs der Strukturen im Handels- und Distributionsbereichs erscheinen Anpassungsmaßnahmen an die Marktentwicklung im Frischfischsektor dringend notwendig.

Zusammenfassung

Seit etwa Anfang der 90er Jahre befindet sich der Frischfischmarkt in Deutschland in einer gravierenden Umbruchphase. Neben bestands- und quotenbedingten Änderungen auf der Erzeugerseite hat es gleichzeitig wichtige Veränderungen im Han-

dels- und Distributionsbereich gegeben, deren Auswirkungen bereits deutlich spürbar, aber bei weitem noch nicht abgeschlossen sind. Bis Ende der 80er Jahre war der Frischfischmarkt in Deutschland über einen sehr langen Zeitraum auf der Angebotsseite durch rückläufige Frischfischanlandungen und einen sich anschließenden Flottenabbau bei gleichzeitig steigenden Frischfischimporten gekennzeichnet. Diese Entwicklung vollzog sich bei permanent ansteigenden Erzeugerpreisen. Auf der Nachfrageseite d. h. der Verbraucherseite schlug sich diese Situation in einem stetigen Rückgang des Absatzes von Frischfisch bei ständig steigenden Verbraucherpreisen nieder. Durch die gleichzeitige Verringerung der Anzahl der Fischfachgeschäfte und sonstigen Verkaufsstellen für Frischfisch hatten selbst kaufbereite Haushalte oft nicht mehr die Möglichkeit, Frischfisch in ihrer unmittelbaren Wohnortnähe zu kaufen.

Durch eine Reihe von Einflüssen hat sich diese Situation auf dem Frischfischmarkt seit Beginn der 90er Jahre maßgeblich verändert. Hierzu gehört der Lachsboom in Norwegen, die Schaffung des gemeinsamen EU-Binnenmarktes, die EWR-Regelungen mit ihrem erleichterten Zugang von Island und Norwegen zum EU-Markt, ebenso wie der Zusammenbruch des Ostblocks mit den folgenden Bemühungen, Fisch auf den mitteleuropäischen Märkten abzusetzen, aber auch der verstärkte Einstieg der Großbetriebe des Lebensmittelhandels ins Frischfischgeschäft mit ihren besonderen Anforderungen an das Marketing und die Logistik.

Unter Berücksichtigung der beschriebenen Nachfrage- und Angebotsveränderungen und des gravierenden Umbruchs der Strukturen im Handels- und Distributionsbereichs erscheinen Anpassungsmaßnahmen an die Marktentwicklung im Frischfischsektor dringend notwendig.

Market for Fresh Fish - Development, Situation and Perspectives

Since the beginning of the 90's, the market for fresh fish in Germany is in a radical change. Beside the different measures caused by resource and quota reductions there has been simultaneously important changes within the distribution sector; the consequences are already clearly perceptible but by far not yet completed.

The entrance of large chain-stores of the food sector into the fresh fish business as well as the strongly increased deliveries of farmed salmon from Norway have led to a concentration process and remarkable requirements with regard to the fresh fish distribution. But simultaneously, however, the offer of fresh fish and the possibilities for purchasing fish improved.

These changes require considerable measures of adjustment for the existing structures in the German fishing industry at all levels.

Verfasser: L a s c h , Rolf, Dipl.-Ing., Institut für landwirtschaftliche Marktforschung der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft Braunschweig-Völkenrode (FAL), Leiter: Ltd. Dir. u. Prof. Dr. Hans Eberhard B u c h h o l z .

Tabellenanhang

Tabelle 1: Versorgung mit Fischen und Fischerzeugnissen (1000 t Fanggewicht)

	1991	1992	1993	1994	1995
Deutsche Fischerei	294,8	306,4	298,7	259,0	283,5
davon: Anlandungen	248,0	261,0	254,0	214,5	238,5
Inland	194,1	207,3	181,5	138,4	135,4
Ausland	53,9	53,7	72,5	76,1	103,1
Binnenfischerei	46,8	45,5	44,6	44,5	45,0
Einfuhr	1 320,8	1 349,5	1 396,2	1 486,5	1 511,4
Ausfuhr	473,6	465,9	502,8	561,6	600,7
davon: Direktexport	419,7	412,3	430,3	485,5	497,6
Auslandsanlandungen	53,9	53,7	72,5	76,1	103,1
Verfügbare Menge (Verbrauch)	1 142,0	1 189,9	1 192,2	1 184,0	1 194,3
Pro-Kopf-Verbrauch (kg)	14,3	14,8	14,7	14,5	14,6

Quelle: BML / BLE

Tabelle 2: Erzeugerpreise für Frischfisch (DM je kg)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996
Kabeljau/Dorsch	3,28	2,93	2,48	1,95	1,87	1,79
MV	2,86	2,95	2,22	1,79	1,65	1,72
SH	3,37	3,09	2,49	2,05	2,03	1,98
Einfuhr Polen 1)	2,79	2,72	1,94	1,65	1,48	1,44
Seelachs	1,83	1,62	1,28	1,36	1,41	1,35
Einfuhr Norwegen 1)	2,35	1,76	0,77	1,56	1,75	1,83
Seelachsfilet	-	3,42	2,61	3,36	3,79	3,65
Rotbarsch	2,67	2,61	2,64	2,14	2,60	2,64

1) Ganz.
Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 3: Verbraucherpreise

	Verbraucherpreise DM/ kg								
	1975	1980	1985	1991	1992	1993	1994	1995	1996
Kabeljau, im Anschnitt 1)	7,64	9,39	12,58	18,92	19,67	18,96	18,97	18,89	18,80
Kabeljau/Dorsch, im Anschnitt 2)	6,98	9,14	12,65	19,77	20,32	19,36	19,03	18,18	18,27
Dorsch, mit Kopf 2)	3,80	5,19	7,37	12,98	12,86	12,89	12,39	11,77	11,53
Kabeljau-/Dorschfilet 2)	6,88	9,49	13,14	21,23	23,96	24,10	22,26	20,31	21,11
Seelachsfilet 1)	6,25	8,94	10,29	16,74	16,06	15,21	15,36	15,42	15,69
Seelachsfilet 2)	5,76	8,92	10,00	15,33	14,50	13,40	13,60	14,27	14,62
Rotbarschfilet 1)	10,16	12,89	17,28	24,79	25,04	25,06	25,61	26,40	26,50
Rotbarschfilet 2)	10,06	12,69	17,06	22,45	23,48	23,55	23,61	24,59	24,63

1) Stat. Bundesamt.- 2) Stat. Landesamt, Hamburg.

Tabelle 4: Einzelhandelspreise für konkurrierende Nahrungsmittel

Einzelhandelspreise für konkurrierende Nahrungsmittel DM/kg									
	1975	1980	1985	1991	1992	1993	1994	1995	1996
Rindfleisch zum Kochen	8,32	9,20	10,26	10,53	10,86	11,04	11,10	11,20	11,28
Schweinekotelett	10,15	11,18	11,83	12,34	12,87	12,85	12,66	11,65	12,98
Brathähnchen	4,48	4,98	5,33	5,08	5,13	5,07	5,01	4,92	4,92

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.

Tabelle 5: Monatliche Verbraucherpreise 1996

Monatliche Verbraucherpreise 1996 DM/kg												
	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Kabeljau-/Dorschfilet 1)	22,10	19,30	17,97	18,40	21,90	23,46	22,43	22,24	21,67	21,20	21,78	20,88
Dorschfilet 2)	9,90	9,98	9,98	9,88	9,90	10,88	12,88	9,98	9,98	8,98	12,90	11,88
	12,90	12,90	12,90	9,88	11,88	10,90	15,90	11,88	15,90	13,99	13,90	13,90
Seelachsfilet 1)	16,40	13,64	14,33	15,83	14,04	13,14	14,96	13,99	14,20	13,05	15,27	16,59
Seelachsfilet 2)	7,90	6,90	7,77	6,80	7,77	5,55	5,98	6,66	5,98	6,66	4,98	7,90
	9,90	8,90	9,90	8,90	9,90	7,90	8,90	9,90	8,88	9,90	9,90	9,90
Rotbarschfilet 1)	25,89	23,40	24,14	24,11	24,01	23,35	24,77	24,00	25,36	24,31	25,32	26,89
Rotbarschfilet 2)	14,44	14,44	12,90	14,44	12,98		15,90		13,88	13,99	13,33	14,44
	14,44	17,90	14,90	14,90	12,98		17,90		17,90	18,90	19,90	16,90

1) Stat. Landesamt, Hamburg.- 2) Preisspanne für Sonderangebote Raum Braunschweig.

Tabelle 6: Einkommens- und Ausgabenentwicklung (1975 = 100)

Jahr	Einkommen		Nahrungs- mittel	Ausgaben für				
	real	nominal		Fische, Fischwaren	Rindfleisch	Schweine- fleisch	Geflügel	Außer-Haus- Verzehr
1975	100	100	100	100	100	100	100	100
1980	112	136	127	120	104	127	116	146
1985	112	164	130	122	93	130	119	158
1990	134	208	148	144	80	112	147	197
1991	138	221	157	154	82	112	168	213
1992	139	234	158	148	79	104	153	219
1993	135	236	155	144	71	96	151	214
1994	132	237	153	142	65	89	151	211
1995	133	243	157	149	65	96	169	220

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.

Tabelle 7: Kabeljau - Einfuhren

	1991		1992		1993		1994		1995	
	t	DM/kg	t	DM/kg	t	DM/kg	t	DM/kg	t	DM/kg
Kabeljau, frisch										
Einfuhr	6204	4,14	6936	3,82	8261	3,21	8918	3,07	7363	2,78
Dänemark	2964	5,35	2816	5,24	2710	4,06	1793	4,84	1634	4,51
Island	940	3,23	633	3,33	409	3,07			372	2,59
Polen	2007	2,79	2341	2,72	2276	1,94	2842	1,65	3465	1,48
Norwegen			192	4,03	2098	3,72	2590	3,99	1474	4,03
Ausfuhr	5732	3,21	5388	2,87	3126	2,81	8402	2,25	6219	2,29
Niederlande	2880	3,30	3619	2,82	2064	2,49	3784	2,12	1614	1,80
Dänemark	1930	2,93	768	2,57	70	2,21	1349	1,67	960	2,03
Frankreich	909	3,50	902	3,30	798	2,60	2949	2,44	3263	2,33
Kabeljaufilet, frisch										
Einfuhr	1686	9,64	1837	9,50	1370	8,58	2225	8,03	2977	7,09
Dänemark	1400	9,51	1483	9,42	1200	8,57	1784	8,14	2272	7,15
Niederlande	230	10,07	262	10,02	89	9,33	139	8,60	238	7,76
Ausfuhr	378	8,70	296	9,46	322	8,16	230	7,88	219	7,09

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.

Tabelle 8: Seelachs - Einfuhren

	1991		1992		1993		1994		1995	
	t	DM/kg	t	DM/kg	t	DM/kg	t	DM/kg	t	DM/kg
Seelachs, frisch										
Einfuhr	15017	2,37	12657	1,94	16395	1,12	8917	1,69	9949	1,73
UK	2881	2,18	1678	1,82	98	1,80	159	2,93	2798	1,48
Dänemark	3796	2,54	3780	1,98	3256	1,76	1786	1,99	1871	2,05
Norwegen	1569	2,35	2744	1,76	9889	0,77	5779	1,56	4586	1,75
Island	5273	2,44	4070	2,01	2967	1,70	1078	1,61	606	1,76
Ausfuhr	884	1,79	1381	1,78	503	1,25	938	1,76	1178	1,77
Seelachsfilet, frisch										
Einfuhr	3399	5,87	5717	4,61	5242	3,81	7894	3,81	7820	4,21
Dänemark	2509	5,82	4187	4,48	3752	3,96	4391	4,06	3631	4,51
Norwegen			65	3,42	899	2,61	3012	3,36	3692	3,79
Färöer	586	5,48	1088	4,84	392	4,66	210	3,67	90	4,46
Ausfuhr	142	4,87	124	4,47	52	4,87	79	4,11	118	3,77

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.

Tabelle 9: Einfuhren von Seehecht und Pollack

	1991		1992		1993		1994		1995	
	t	DM/kg	t	DM/kg	t	DM/kg	t	DM/kg	t	DM/kg
Seehechtfilet, gefroren										
Einfuhr	38337	3,71	29509	3,14	24096	2,85	26081	2,85	22728	2,76
Argentinien	19457	3,74	15128	3,10	14249	2,78	10552	2,95	4867	2,90
Peru	745	2,70	58	3,09	2002	2,50	5275	2,57	8071	2,51
Chile	948	4,45	1801	3,71	1600	3,50	2159	3,55	4324	3,01
Polen	6690	3,21	5511	2,88	2625	2,77	2948	2,77	813	2,65
China	931	2,95	1134	2,82	700	2,68			1755	2,74
USA	2733	3,46	1295	2,88	177	2,63				
Uruguay	5219	4,43	3708	3,41	2150	3,08				
Pollackfilet, gefroren										
Einfuhr	41677	4,48	50443	3,02	63107	2,86	69333	2,74	82476	2,65
Polen	19271	4,20	27538	2,75	21883	2,71	26830	2,68	29480	2,64
Rußland	4130	4,84	8742	2,67	21219	2,89	19750	2,62	29135	2,64
China	3408	4,10	5508	3,32	15022	2,92	14382	2,77	23528	2,56
S.Korea	1482	4,69	2325	2,91	2746	2,77				
USA	13131	4,82	3193	4,81						

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.

Tabelle 10: Lachs-Einfuhren

		1991	1992	1993	1994	1995
Lachs, frisch	t	15 511	17 698	39 173	57 899	54 226
	1 000 DM	160 974	188 008	327 017	479 661	373 836
	DM/kg	10,38	10,62	8,35	8,28	6,89
Lachsfilet, frisch	t	643	1374	1365	2315	2152
	1 000 DM	10027	21166	18984	30783	26542
	DM/kg	15,59	15,40	13,91	13,30	12,33
Lachs, gefroren	t	2440	2523	3036	2219	2271
	1 000 DM	20212	23257	23573	15666	13533
	DM/kg	8,28	9,22	7,76	7,06	5,96
Lachsfilet, gefroren	t	959	1911	2730	3935	5034
	1 000 DM	15293	31123	44409	58645	70755
	DM/kg	15,95	16,29	16,27	14,90	14,06

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.

Tabelle 11: Marktanteile der wichtigsten Fischarten (t Fanggewicht bzw. %) - 1995

Fischart	Anlandungen t	Außenhandels- überschuß t	Verfügbare Menge t	Anteil %
Kabeljau	15 700	10 900	26 600	19
Seelachs	5 100	31 900	37 000	26
Rotbarsch	200	27 100	27 300	19
Lachs		39 500	39 500	28
Sonstige			13 200	8
Insgesamt			143 600	100

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.

Tabelle 12: In- und Auslandsanlandungen von Frischfisch

Anlandungen der Kleinen Hochsee- u. Küstenfischerei - 1995					
<i>Frischfisch</i>	Gesamt- anlandungen t	Inland t	%	Ausland t	%
Schleswig-Holstein	20 000	11 500	58	8 500	42
Mecklenburg-Vorpommern	8 000	6 500	81	1 500	19
Nieders./Bremen/Hamburg	25 000	14 500	58	10 500	42
davon: Euro-/Kleintrawler	9 000	4 300	48	4 700	52

Quelle: Statistisches Bundesamt u. eigene Berechnungen

Tabelle 13: Fischumschlag an den Seefischmärkten Cuxhaven und Bremerhaven

	1993		1994		1995		1996	
	Brhv.	Cuxh.	Brhv.	Cuxh.	Brhv.	Cuxh.	Brhv.	Cuxh.
	t	t	t	t	t	t	t	t
Insgesamt (Frischfisch)	<u>33596</u>	<u>11564</u>	<u>24229</u>	<u>13372</u>	<u>19122</u>	<u>10909</u>	<u>14399</u>	<u>10246</u>
Dt. Anlandungen	5427	9174	1317	11696	1257	9421	2407	9222
Trawler/EURO-Trawler	966	1199	452	244	936	313	1147	111
Großkutter	397	1908		2698	58	1967	243	2767
Hochseekutter	3940	5847	736	8699	154	7103	231	6028
Flußfischer	10	97	23	54	19	38	32	60
Einsendungen	114	122	106		90		755	257
Ausl. Anlandungen	28169	2391	22912	1676	17865	1489	11992	1024
aus Island	27128	31	22074		17007		11176	
aus Großbritannien	79	2322		1676		1489		982
aus sonst. Ländern		5			133		99	42
Einsendungen	962	34	837		725		717	
TK-Fischanlandungen	<u>142480</u>	<u>18248</u>	<u>159287</u>	<u>16679</u>	<u>144272</u>	<u>18498</u>	<u>168637</u>	<u>11868</u>
Dt. Schiffe	45051	17868	32859	16679	31446	11133	23529	6524
Ausl. Schiffe	97429	380	126428		112826	7365	145108	5344

Quelle: Konferenz der Seefischmärkte